

**Walter Schäfer**

Der Männerchor 1883/1912 Koblenz-Horchheim hat am 5. Januar 2007 seinen Ersten Vorsitzenden Walter Schäfer zu Grabe getragen. Zahlreiche Freunde, Nachbarn und Gemeindemitglieder hatten sich zur Totenmesse in der vollbesetzten Pfarrkirche St. Maximin zusammen-

gefunden und seine Familie in einem langen Trauerzug zum Grab auf dem Friedhof begleitet. Unterstützt von Sangesfreunden des Lahnsteiner Männerchores „Frohsinn“, in dessen Reihen Walter Schäfer mit seinem klangvollen Bass über viele Jahre selbst gesungen hatte, gestaltete der Horchheimer Männerchor, dirigiert von Valerij Kotikov, seinen musikalischen Abschied während der Messe und am Grabe. Frau Edeltrud Kahn, dem Chor und dem Verstorbenen über viele Jahre der Zusammenarbeit verbunden, setzte mit ihrem warmen ausdrucksstarken Sopran als Solistin während der Messe die gebührenden Akzente. Mit Walter Schäfer hat der Männerchor eine Persönlichkeit verloren, die weit über die Grenzen des Chores hinaus gewirkt und überzeugt hat. Im persönlichen Umgang von integrierender und gewinnender Geselligkeit, entwickelte er in der Verfolgung und Durchsetzung seiner Ziele und Vorstellungen eine bisweilen unbeugsame Beharrlichkeit. Sie hat den Chor, dessen Leitung er seit 1995 als Zweiter, seit 2001 als Erster Vorsitzender wahrnahm, in schwieriger Zeit fest zusammengehalten.

**Aus der Trauerrede des Zweiten Vorsitzenden des Männerchores, Heinz Fink, anlässlich des Traueramtes in St. Maximin am 5.1.2007:**

„Wir verneigen uns in dieser Stunde vor einem Menschen und Freund, dessen Tod uns alle, die wir hier versammelt sind, zutiefst betroffen hat. Wer war dieser Mensch und Freund, um den wir trauern? ... Ich hatte das Glück, Walter Schäfer in jungen Jahren kennen zu lernen, als er – wie viele Horchheimer – in den schwierigen Jahren der Nachkriegszeit mit seinem Fahrrad frühmorgens vom Elternhaus zum Johannes-Gymnasium nach Lahnstein fuhr. Schon dort entwickelte er, wie ich aus vielen Gesprächen weiß, einen ausgeprägten Gemeinschaftssinn – eine Eigenschaft, die auch sein späteres Leben bestimmen sollte. Bei der Firma Knitelius in Koblenz, wo er im Anschluss an die Schulzeit eine Lehre und Ausbildung zum pharmazeutischen Großhandelskaufmann absolvierte, erkannte man schnell das berufliche Engagement und die Fähigkeiten von Walter, was dazu führte, dass er bereits mit jungen Jahren eine Führungsrolle übernahm, zum Niederlassungsleiter avancierte und an der Spitze von 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stand. Seine Tätigkeit in dem genannten Pharma-Unternehmen sollte aber noch aus einem anderen Grund ein Mosaik- und Eckstein in seinem Leben werden: Hier lernte er die damals 16 Jahre alte, hübsche Erika kennen, mit der er vier Jahre später – am 15. Juli 1961 – die Ehe schloss. Das Glück der Beiden war vollkommen, als 1962 der Sohn Günter und zwei Jahre später die Tochter Sonja das Licht der Welt erblickten. Doch die junge Familie musste sehr bald die erste Zerreiß- und Bewährungsprobe bestehen, als nämlich der Sohn im Alter von nur drei Jahren – krankheitsbedingt – verstarb. ... Neben Beruf und Familie galten die Interessen von Walter insbesondere dem Sport und dem Chorgesang. Er wurde Stammspieler der 1. Mannschaft seines Heimatvereins FC Horchheim. ...



Doch fraglos eine der wichtigsten Facetten im Leben von Walter war „sein“ Männerchor, dem er seit 1956 angehörte. Es war das Jahr, in dem der Männerchor Horchheim einen seiner großen Erfolge in der bald 125-jährigen Geschichte des Chores feiern konnte: Beim Sänger-Wettstreit aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Männergesangsvereins 1856 Neuendorf errang der Männerchor Horchheim den Ehrenpreis des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Herrn Peter Altmeier, für die beste Gesamtwertung. Zahlreiche Konzerte und Konzertreisen innerhalb der Grenzen Deutschlands, aber auch ins benachbarte Ausland – stellvertretend für viele seien Nevers und Arras genannt – erfreuten in der Folgezeit das Herz des Sängers Walter Schäfer. Höhepunkte in seinem gesanglichen Schaffen und Wirken stellten fraglos die Erringung des Titels „Meisterchor des Sängerbundes Rheinland-Pfalz“ in den Jahren 1976 und 1981 sowie die Jubiläumsfeierlichkeiten im Jahr 1983 aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Chores dar. Im Vorstand des Chores engagierte sich Walter seit 1971 als Beisitzer, bis er 1995 das Amt des Zweiten und 2001 des Ersten Vorsitzenden übernahm. In einer für Männerchöre schwierigen Zeit, in der schwindende Mitgliederzahlen hohe Anforderungen an die Chöre stellten und auch heute immer noch stellen, hat Walter dieses Amt übernommen. Er tat dies, obwohl er seine schwere Krankheit damals schon in sich trug und sie auch kannte. ... Tatkraft und Einsatz von Walter waren auch in der Folgezeit nicht zu erschüttern. Der Männerchor war für Walter eine Angelegenheit des Herzens. Vielleicht hat er ihm auch die Kraft in seinem unermüdlichen Kampf gegen die sich immer stärker abzeichnende schwere Krankheit gegeben. Walter wollte Sängern wie Publikum immer ein Optimum an Klangqualität und ein breites Spektrum guter Chor-Literatur bieten. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich sein Lieblingskind, das alljährliche Konzert des Chores in dieser Kirche, für dessen Qualität und musikalische Ausrichtung Walter sich in besonderem Maße engagierte.

Dass die Musik sein Leben war, zeigt sich auch darin, dass er sehr bald Mitglied des 1957 gegründeten Horchheimer Doppelquartetts wurde, das weit über die Grenzen von Horchheim hinaus bekannt wurde und bis 1976 bestand. Es hat nicht nur die Vereine und Veranstaltungen innerhalb des Stadtteils Horchheim musikalisch bereichert, sondern auch das Publikum, wo immer seine Sänger auftraten, in seinen Bann gezogen. Das Leben von Walter Schäfer wäre jedoch nur unvollständig beschrieben, wenn man nicht auch seine Sammlerleidenschaft und seine Freude am Skatspiel erwähnen würde. Die Kameraden von den „Mosel-Asen“ Güls, für die Walter in der Skat-Bundesliga spielte und an zahlreichen deutschen Meisterschaften teilnahm, werden Walter ebenso wie wir, seine Freunde im Männerchor, weit über den Tod hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Behalten wir alle, die wir uns hier versammelt haben, Walter so in Erinnerung, wie wir ihn kannten und schätzten: als einen liebevollen, von Gottvertrauen geprägten Menschen mit stets offenen Augen und Ohren für die Anliegen, Sorgen und Nöte seiner Mitmenschen – sei es im Beruf, in der Familie oder im Gemeinschaftsleben unseres Ortes. Walter war eine Führungsperson, die viel forderte und verlangte, die aber auch alles zu geben bereit war, oft bis an die Grenze der eigenen Leistungsfähigkeit. Er war aber auch ein Mensch mit Ecken und Kanten – dies zuweilen auch in der eigenen Familie, die ihm alles bedeutete und für die er lebte wie sie auch für ihn. Er war, um mit den Worten seiner Tochter Sonja zu sprechen, die Sonne um die wir – Erika und Sonja – kreisten“.